

Mein NEWSLETTER



Bernd Rützel

Mitglied des Deutschen Bundestages
Wahlkreisabgeordneter für MSP & MIL
Betreuungsabgeordneter für WÜ & AB



April 2017

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

um gleich mit dem Unfassbaren zu beginnen: Martin Schulz wurde mit 100% Zustimmung zum neuen Vorsitzenden der SPD gewählt.

Dass Martin die Herzen der Genossinnen und Genossen erobert ist klar, dass aber alle 605 Stimmen an Martin Schulz gingen, ist historisch einzigartig. Das zeigt aber auch, dass die Partei geschlossen ist und mit voller Fahrt ins Kanzleramt will. Aber noch liegen viele Kilometer vor uns, um im Bild der Eisenbahn zu bleiben.

Letzte Woche haben wir an den 23. März 1933 erinnert. Unser ehemaliger SPD-Vorsitzender und Fraktionschef Otto Wels stand damals Adolf Hitler gegenüber und hat mit seinem legendäre Satz „Freiheit und Leben könnt Ihr uns nehmen, die Ehre nicht“ zusammen mit allen 93 anderen SPD-Abgeordneten gegen das Ermächtigungsgesetz gestimmt. Ich bin stolz, dass meine Berliner Büroadresse ab sofort Otto-Wels-Haus heißt.

Letzte Woche wurde auch unser neuer Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier vereidigt. Er sprach klare und deutliche Worte in einer sehr politischen Rede. Das hat mir gut gefallen.

Es war wieder viel los die letzten Wochen. Lesen und klicken Sie sich durch. Viel Spaß!

Ihr/Euer



INHALT

- 2 **Klartext: Abschaffung der sachgrundlosen Befristung**
- 3 **SuedLink**
- 4 **Politscher Aschermittwoch**
- 5 **Schulz in Würzburg**
- 6 **Termine vor Ort**
- 8 **Paulas Post aus den USA**
- 9 **Gastbeitrag Harald Schneider**
- 10 **Beiträge der MdL**
- 12 **Gastbeitrag Abdu Bilican**
- 13 **Praktikumsbericht**
- 14 **Berlinfahrt**

KONTAKT/IMPRESSUM

Bürgerbüro Gemünden

Obertorstraße 13
97737 Gemünden
Tel. 09351 6036563
bernd.ruetzel.mdb@bundestag.de

Büro Berlin

Platz der Republik 1
11011 Berlin
Tel. 030 227 73434
bernd.ruetzel@bundestag.de

www.bernd-ruetzel.de

V.i.S.d.P.: Bernd Rützel, MdB
Obertorstr. 13, 97737 Gemünden



Mein NEWSLETTER aus Unterfranken & Berlin



LOHNLÜCKE SCHLIEßEN

Am Internationalen Frauentag hat die SPD-Fraktion ein Signal gesetzt. Wir haben das Entgelttransparenzgesetz vorgelegt, um die ungerechte Lohnlücke zwischen Mann und Frau zu schließen.

Es kann nicht sein, dass Frauen für die gleiche Arbeit nicht das gleiche Gehalt wie Männer erhalten. Im Schnitt liegt der Bruttostundenlohn von Frauen in Deutschland 21 % unter dem der Männer. **Das ist diskriminierend und beschämend!**

Die SPD will dieser Ungerechtigkeit ein Ende setzen. Unsere Maßnahmen zur Bekämpfung der Lohndiskriminierung von Frauen lauten deshalb:

- >> Ein individueller Auskunftsanspruch in Betrieben mit mehr als 200 Beschäftigten. Beschäftigte erfahren so, wie sie im Vergleich zu ihren Kolleginnen und Kollegen bezahlt werden.
- >> Private Arbeitgeber mit über 500 Angestellten müssen regelmäßig überprüfen, ob sie die Prinzipien der Entgeltgleichheit einhalten.
- >> Unternehmen mit mehr als 500 Mitarbeitern müssen regelmäßig über den Stand der Gleichstellung Bericht erstatten.



**Es muss nicht alles
gleich sein.**

Der Lohn schon!

Transparenz ist nicht nur Grundvoraussetzung für die Bekämpfung von Lohndiskriminierung, sie trägt auch zum Betriebsfrieden bei. Wenn Unternehmen nichts gegen diese Lohnungleichheit tun, muss die Lohnlücke gesetzlich geschlossen werden.

KLR TXT

ABSCHAFFUNG DER SACHGRUNDLOSEN BEFRISTUNGEN

Das Teilzeit - und Befristungsgesetz kennt die sachgrundlose Befristung und die Befristung mit Sachgrund. Diese Unterscheidung ist sehr wichtig. Eine sachgrundlose Befristung lehnt die SPD ab.

Eine Befristung mit Sachgrund ist völlig ausreichend: Mit ihr kann man für einen vorübergehenden Bedarf wie z. B. in der Erntezeit, in der Vorweihnachtszeit oder wenn eine neue Maschine eingeführt wird, befristen. Befristen kann man auch im Anschluss an Ausbildung oder Studium, ebenso bei Vertretungen wie Mutterschutz, Elternzeit, langen Erkrankungen, längeren Beurlaubungen. Weiter ist es möglich zu befristen bei einer „Eigenart der Arbeitsleistung“. Dies betrifft zum Beispiel das redaktionelle und künstlerische Arbeiten, RegisseurInnen, ModeratorInnen, SchauspielerInnen und ProfisportlerInnen. Auch wenn ein Unternehmer sich nicht ganz sicher ist, ob die Probezeit ausreicht, kann zu einer längeren Erprobung befristet werden. Kurz gesagt: Die Befristung mit Sachgrund ist flexibel genug für den Arbeitsmarkt.

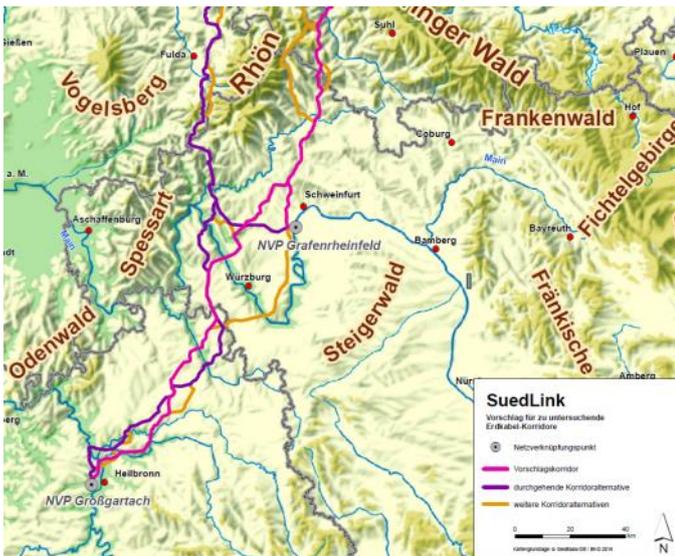
Wer sachgrundlos befristet, überträgt die unternehmerischen Risiken auf die Beschäftigten. Sachgrundlose Befristung macht krank, verbaut Lebenschancen, verweigert Perspektiven und frustriert Menschen.

Deshalb lehnt die SPD sachgrundlose Befristungen ab, die übrigens 1985 durch Helmut Kohl eingeführt wurden. Martin Schulz hat das vor kurzem noch einmal ganz deutlich gemacht. Dafür bin ich ihm sehr dankbar.

Mein NEWSLETTER aus Unterfranken & Berlin



VORSTELLUNG DER ANTRAGSTRASSE ZU SUEDLINK



Die Firma TenneT hat in diesem Monat den geplanten Verlauf der Stromtrasse SuedLink für den Antrag bei der Bundesnetzagentur vorgestellt.

Nach dem Beschluss des Deutschen Bundestages, diese Verbindung als Erdkabel zu bauen, mussten die Planungen und Untersuchungen unter den geänderten Bedingungen neu aufgenommen werden.

Für mich bestehen an der Erforderlichkeit der Trasse keine Zweifel. **Die Entscheidung, SuedLink als Erdkabel zu verlegen, ist ein großer Erfolg.** Der nun vorgestellte Verlauf ist eine gute Grundlage für weiterführende Planungen. Im Großen und Ganzen halte ich den Vorschlag für vertretbar.

Nun werden in den betroffenen Regionen Antragskonferenzen durchgeführt. Mit der Bundesfachplanung soll 2018 begonnen, das Planfeststellungsverfahren 2020/21 durchgeführt werden. SuedLink soll bis 2025 in Betrieb genommen werden.

Für betroffene Grundstückseigentümer ist eine großzügige **Entschädigungsregelung geplant**, die über den Entschädigungen beim Bau von Freileitungen liegen soll. Falls es neue Einzelheiten hierzu und zur Trassenplanung gibt, berichte ich wieder.

POLITISCHER ASCHERMITTWOCH IN WÖRTH



Stimmungsvoll ging es zu am politischen Aschermittwoch in Würth. Vor 80 Genossinnen und Genossen sprach ich über die Bedeutung des Friedensprojekts EU, beschämende Steuertricks internationaler Großkonzerne und maßlose Managergehälter: „Es kann nicht sein, dass Unternehmen wie Apple und Facebook dicke Gewinne in Deutschland einfahren, aber keine Steuern zahlen“.

Weitere Informationen zu regionalen Themen unter www.bernd-ruetzel.de oder www.facebook.com/BerndRuetzelMdB

Mein NEWSLETTER aus Unterfranken & Berlin



POLITISCHER ASCHERMITTWOCHE

Eine prächtige Kulisse und ausgezeichnete Atmosphäre konnte ich in Vilshofen hautnah miterleben. Über 5.000 Genossinnen und Genossen sorgten für eine ausgelassene Stimmung im voll besetzten Festzelt in Vilshofen. Besonders gefreut hat mich, dass auch einige Bürger aus MSP und MIL die lange Fahrt auf sich genommen haben.



Interessierte Zuhörer aus Main-Spessart.

Das Publikum war von den leidenschaftlichen Reden Florian Pronolds, des österreichischen Kanzlers Christian Kern und des Hauptredners und designierten Kanzlerkandidaten Martin Schulz begeistert. In einem kurzweiligen Vortrag zog Schulz klare Linie

gegen Rechts: „**Wer seine Meinung als die alleinige Richtige sieht und kritisches Hinterfragen als Lügenpresse bezeichnet, legt die Axt an die Wurzeln der Demokratie.**“



Von Eisenbahner zu Eisenbahner: Im Gespräch mit Österreichs Bundeskanzler Christian Kern.

Mein NEWSLETTER aus Unterfranken & Berlin



MARTIN SCHULZ IN WÜRZBURG

Für Euphorie sorgte Martin Schulz auch mit seiner leidenschaftlichen Rede in Würzburg vor über 1000 begeisterten Zuhörern. Mit klaren und kurzen Sätzen schafft Martin es den Menschen aus der Seele zu sprechen: „**Es geht um gegenseitigen Respekt für die Lebensleistung eines jeden Menschen**“. Eine Forderung mit der sich die Menschen identifizieren können .



Gute Stimmung in der ersten Reihe.

Dadurch erlebt die SPD einen Zulauf an Mitgliedern wie seit Jahren nichtmehr. Alle 8 Minuten tritt jemand in die SPD ein! Martin ist authentisch und steht zu dem was er sagt. Kurzum: Er ist genau der richtige Kandidat für das Amt des Bundeskanzlers.



Als Dankeschön konnte ich Martin noch ein persönliches Geschenk überreichen: Ein Bild des Schulzzugs, wie er mit hoher Energie Kurs auf das Kanzleramt nimmt. Gezeichnet hat es mein ehemaliger Praktikant Jonas Michel. Martin hat sich sehr gefreut und sich im Nachgang bei Jonas sogar mit einem persönlichen Brief bedankt!

Mein NEWSLETTER aus Unterfranken & Berlin



EINE SOZIALKUNDESTUNDE AN DER THEODOSIUS-FLORENTINI-SCHULE

Ich war schon unzählige Male oben an dem Schulgelände der Theodosius-Florentini-Schule, doch eine Unterrichtsstunde hatte ich dort noch nicht gehalten. Der Anlass für die besondere Sozialkundestunde mit mir in Gemünden war die bayernweite Aktion „Tür auf - Film ab“.

Ich berichtete über meine ersten Berührungspunkte mit der Politik, die sich als junger Gewerkschafter bei der Bundesbahn ergaben und wie über dieses Engagement eins zum anderen kam.

Die Schülerinnen und Schüler stellten zahlreiche Fragen zu aktuellen politischen Themen, wie beispielsweise zum Umgang mit Auftritten türkischer

Politiker in Deutschland. Ich erklärte, dass ich mich als gläubiger Christ gerne an den Schriften des Neuen Testaments und dem Handeln Jesus orientiere.

Klar fiel das Votum der Schülerschaft für eine Rückkehr zum neunjährigen Gymnasium und gegen das G8-System aus. Nach zwei Unterrichtsstunden Rede und Antwort erneuerte ich abschließend meinen Appell, sich in Jugendorganisationen zu engagieren und zur Wahl zu gehen. **Sich nicht zu engagieren und nachher zu beschweren, ist keine Option.**

SPRACH-KITAS: ZELLINGEN ERHÄLT FÖRDERMITTEL



Je 100.000 Euro für die Sprachförderung erhalten zwei Zellinger Kindergärten. Die Kindergärten St. Sebastian und St. Georg sind neu in das Bundesprogramm aufgenommen worden. Mit dem Geld wird eine zusätzliche Fachkraft gefördert, die dem bestehenden Team hilft, Programme zur Sprachförderung weiterzuentwickeln.

Sprache ist der Schlüssel: Sie erschließt uns die Welt, mit ihr treten wir mit Menschen in Kontakt und sie hilft uns Wissen zu erwerben. Sprache ist ein wichtiger Schritt in Richtung Chancengleichheit. Ich freue mich, dass das Programm hier vor Ort so gut ankommt.

2016 wurden bereits 17 Einrichtungen in den Landkreisen Main-Spessart und Miltenberg mit Mitteln in Höhe von fast 1,7 Millionen Euro aus dem Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ gefördert.



Vom Politikeralltag bis zu aktuellen politischen Themen konnten mir die Jugendlichen Fragen stellen.

Mein NEWSLETTER aus Unterfranken & Berlin



BROTZEIT FÜR DIE BAUARBEITER: SULZBACH WIRD BARRIEREFREI

Der Bahnhof in Sulzbach bekommt endlich einen um 55cm erhöhten Bahnsteig und somit einen barrierefreien Zugang zu den Zügen. Beharrlichkeit zahlt sich aus. Und ich bin froh, dass wir das nun zusammen mit Bürgermeister Peter Maurer, Landrat Jens-Marco Scherf und meinen Genossen Volker Zahn (3. Bürgermeister) und Werner Baur (SPD-Ortsvereinsvorsitzender) feiern konnten.



Zur Feier des Tages spendierten wir den Bauarbeitern eine Brotzeit.

GESPRÄCH MIT DEM ULLV

Zusammen mit den Landtagsabgeordneten Kathi Petersen, Volkmar Halbleib und Georg Rosenthal sowie den beiden Bundestagsdirektkandidaten Markus Hümpfer und Alexander Mosca-Spatz traf ich mich zum Informationsaustausch mit dem Vorstand des Unterfränkischen Lehrerinnen- und Lehrerverbandes (ULLV).

Wir waren uns einig, dass die Lehrerbedarfs- und Einstellungspolitik Bayerns eine langfristige Planung erfordert, die die zunehmenden Zusatzaufgaben der Lehrerschaft – von Inklusionsaufgaben bis zur



stärkeren individuellen Förderung – berücksichtigt. **Das ist nicht nur für die Schulen wichtig, sondern auch für die jungen Menschen, die sich überlegen ein Lehramtsstudium aufzunehmen. Sie müssen sich fundiert über zukünftige Arbeitsplatzaussichten informieren können, um nachher nicht mit leeren Händen dazustehen.**

Zusätzliches unterstützendes Personal, wie Schulsozialarbeiter oder Schulpsychologen, ist gerade mit Blick auf die Herausforderungen in Sachen Digitalisierung, Inklusion von Menschen mit Behinderung, aber auch der Integration von geflüchteten Kindern und Jugendlichen im Schulalter ebenso erforderlich. Volkmar Halbleib informierte, dass der Landkreis Würzburg solche Stellen bereits über einen eigenen Topf finanziert und damit gute Erfolge erzielt.

Mein abschließendes Resümee: Das Treffen hat gezeigt, dass sich der Unterfränkische Lehrerinnen- und Lehrerverband und die SPD in vielen Punkten einig sind. Die gemeinsame Arbeit an den genannten Punkten ist unser Auftrag, um den Lehramtsstudierenden und Lehrkräften gute Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen bereitzustellen und letztlich unseren Kindern eine gute Schulausbildung bieten zu können.

Vor Ort in

UNTERFRANKEN



PAULAS POST AUS DEN USA



Ein Jahr in den USA leben, studieren und arbeiten – das ermöglicht das Parlamentarische Patenschaftsprogramm (PPP). Auf meine Einladung mit dabei: Paula Greb aus Burgsinn, die seit wenigen Wochen nun in den USA ist. Hier ihr aktueller Bericht:

My organisation had a campaign on March 9th. We got free t-shirts and bracelets. The meaning behind this campaign was to pass peace forward, because of all the bad things that happen in the world. It should help for building bridges of cultural understanding. The only way to create peace is by people working together. We shouldn't forget that we should all work together for peace in the world even if bad things are happening.

On March 11 I went to the Saint Patrick's Day Parade in Chicago. Many Marching Bands and musicians with bagpipes were playing at the parade. Because of the Irish traditions the food, the drinks and even the Chicago river were green. Even though it was really cold on that day there had been a lot of people. The Chicago parade is the biggest St. Patrick's Parade in the US mostly because 16.4% of the population there is Irish.

This month my school had a school play. It was 12th Night from Shakespeare and I helped back-

stage again to move around furniture and to paint the stage before the play. One day this month there had been a tornado alarm in my school. Although it wasn't even windy we had to go down into the cellar. Every student was standing crowded in that cellar and waited until we could go up again. At the end it was a false alarm, but Americans like to be safe and overreact often.

There was snow recently but it started to get warmer again. Hopefully it is getting into spring soon.

Greetings from the US! Paula



Meine Organisation hatte diesen Monat eine Kampagne gestartet und deshalb bin ich am 9. März mit einem T-Shirt in die Schule, um dort viele Arm-bänder zu verteilen. Der Sinn hinter dieser Kampagne war Menschen darauf aufmerksam zu machen, Frieden zu verbreiten.

Auch wenn viele schlimme Dinge heutzutage in der Welt passieren, sollten wir nicht vergessen zusammenzuhalten.

Vor Ort in

UNTERFRANKEN



Es soll Brücken schlagen zwischen verschiedenen Kulturen. Die einfachste Möglichkeit, dies zu tun ist beim Zusammenarbeiten mit anderen Menschen.

Am 11. März war ich auf der Saint Patricks Parade in Chicago. Auf der Parade waren viele verschiedene Blaskapellen und Leute die einen Dudelsackspieler. Weil es eine irische Tradition ist, grün zu tragen, waren sogar das Essen, die Getränke und der Fluss in Chicago grün. Obwohl es an diesem Tag sehr kalt war, hat es die Leute nicht abgehalten zu der Parade zu gehen.

Dort sah man auch sehr viele Iren. Der irische Bevölkerungsanteil in Chicago beträgt 16.4%. Die größte Saint Patricks Parade in der ganzen USA ist deswegen die in Chicago. Diesen Monat hatte meine Schule eine Theater-Aufführung. Es wurde „12th Night“ von Shakespeare gespielt. Ich habe wieder hinter der Bühne geholfen und vor den Shows das Theater schwarz gestrichen.

Vor kurzem hatten wir in meiner Schule einen Tornado-Alarm. Alle Schüler mussten deswegen in den Keller gehen. Es stellte sich aber zum Glück nur als starken Wind dar. Das zeigt, dass Amerikaner dazu neigen, sehr vorsichtig zu sein und meistens überreagieren. Gerade ist es hier noch sehr kalt mit Schneefällen. Ich hoffe auf baldigen Frühling!

Schöne Grüße! Paula

**Alle Texte meiner
PPP-Stipendiatinnen unter
www.bernd-ruetzel.de**

GASTBEITRAG HARALD SCHNEIDER

Prominenten Besuch aus München hatte die Gemeinde Rothenbuch. MdL Florian von Brunn, umweltpolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion, kam in den Spessart, um sich mit Bürgermeistern und Naturschutzverbänden über das Thema Nationalpark auszutauschen. Dabei war auch die Landtagsabgeordnete Martina Fehlner. Nach der mehrstündigen Gesprächsrunde und einer kurzen Wanderung durch den Metzgergraben machte von Brunn deutlich, dass nicht nur Bayern einen dritten Nationalpark brauche, sondern der Spessart dafür ausgezeichnet geeignet sei. „Wir müssen den Nationalpark als Chance begreifen“, so von Brunn.



Harald Schneider, MdL a.D. und stellv. Landrat, ergänzt: „Eine emnid-Umfrage belegt, dass eine deutliche Mehrheit der Bevölkerung einen Nationalpark im Spessart befürwortet. Auch die Anhörung im Bayerischen Landtag zeigte unter den Sachverständigen eine überwältigende Zustimmung zu einem Nationalpark Spessart auf.“

Sicher müssen noch einige Fragen geklärt werden. Insbesondere in Bezug auf die Holzrechte gibt es

Vor Ort in

UNTERFRANKEN



noch Klärungsbedarf. Landtagsabgeordneter Georg Rosenthal ist zuversichtlich, dass es noch in diesem Jahr zu einer endgültigen Klärung des Sachverhaltes kommt.

Die Naturschutzverbände und Bürgermeister zeigten sich erfreut, in Florian von Brunn einen sachkundigen Fachmann als Gesprächspartner zu haben. Ein voraussichtlich 10.000 Hektar großer Nationalpark, ausschließlich im Staatswald, würde nur 9,3 Prozent der gesamten Waldfläche im bayerischen Spessart einnehmen. Panikmache in jedweder Hinsicht ist daher nicht angebracht.

Der SPD-Kreisvorstand und die SPD-Kreistagsfraktion, haben das Thema Nationalpark ganz oben auf ihre Agenda gesetzt. Bei einer Sondersitzung am 3. April wird der Nationalpark Spessart das beherrschende Thema sein. Dazu sind auch die Ortsvereinsvorsitzenden aus dem Landkreis eingeladen.

GASTBEITRÄGE UNSERER MdLs

Martina Fehlner

Tourismuspolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion
Abgeordnete für Aschaffenburg-West
Betreuungsabgeordnete für AB-Ost und Miltenberg

Das Ehrenamt als Stütze unsrer Demokratie

Liebe Leserinnen und Leser,

die Arbeit in den Vereinen, Verbänden, Organisationen, Schulen, in den Kirchen und im Ehrenamt ist ein ganz wichtiger und wertvoller Beitrag für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft. Durch ihr per-



Wolfgang Jean Stock (Sohn von Rudi Stock), MdL Martina Fehlner, Rudi Stock und MdL Franz Schindler (v.l.n.r.) beim Sozial- und Ehrenamtsempfang der SPD-Landtagsfraktion im Aschaffener Bachsaal.

sönliches Engagement tragen viele Bürgerinnen und Bürger zu einem guten Miteinander und füreinander bei.

Um das zu würdigen, hatte ich vor wenigen Tagen gemeinsam mit meinem Kollegen Franz Schindler, Vorsitzender des Ausschusses für Verfassung, Rechts- und Parlamentsfragen, zu einem Sozial- und Ehrenamtsempfang mit dem Titel „70 Jahre Bayerische Verfassung: Bürgerschaftliches Engagement - unverzichtbare Grundlage einer lebendigen Gesellschaft“ eingeladen. Der Einladung in den Bachsaal der Aschaffener Christuskirche waren über 200 Gäste gefolgt.

3,8 Millionen Ehrenamtliche gibt es in Deutschland, die jährlich Arbeit im Wert von 6 Milliarden Euro leisten – ohne Bezahlung. Wie arm wäre Bayern, wäre Deutschland ohne sie?

Das Engagement in den Sozialvereinen und -verbänden, bei Feuerwehr und Rotem Kreuz, in den Kirchengemeinden, bei Sport-, Gesellschafts- und Musikvereinen sowie in den politischen Organisationen kann nicht hoch genug geschätzt werden.

Grundlage für das gesellschaftspolitische Handeln ist die Bayerische Verfassung, die vor über 70 Jahren in Kraft getreten ist. Das „bayerische Grund-

Vor Ort in

UNTERFRANKEN



gesetz“ hat seitdem eine starke identitätsbildende Kraft entwickelt und den inneren Zusammenhalt des Landes gefestigt. Auch nach 70 Jahren hat sie kein bisschen an Aktualität verloren und ist eine wichtige Richtschnur für die Werteskala und den demokratischen Kompass unserer Gesellschaft.

Einer der Väter der Verfassung war der Sozialdemokrat Wilhelm Hoegner. Er war der erste und bisher einzige sozialdemokratische Ministerpräsident Bayerns.

In einem Zeitzeugengespräch mit seinem Schwiegersohn Rudi Stock (95), erfuhren die Zuhörer sehr persönliches über den Politiker und Menschen Hoegner.

Herzlichst,

Ihre Martina Fehlner

Abgeordnetenbüro Martina Fehlner, MdL
Goldbacher Straße 31, 63739 Aschaffenburg

Tel: 06021 22244 | Fax: 06021 451604
buergerbuero@martina-fehlner.de



Volkmar Halbleib

Parlamentarischer
Geschäftsführer der
SPD-Landtagsfraktion

Abgeordneter für WÜ-Land

Betreuungsabgeordneter für
Stadt und Landkreis Kitzingen

Endlich für ausreichende Finanzierung der Frauenhäuser in Unterfranken sorgen

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

es gibt massiven Nachholbedarf bei der Finanzierung der Frauenhäuser in Unterfranken. Alle 40 bayerischen Frauenhäuser erhalten zusammen nur

rund 2,5 Millionen Euro pro Jahr, die beiden Würzburger Frauenhäuser der Arbeiterwohlfahrt (AWO) und des Sozialdienst Katholischer Frauen (SkF) erhalten gerade einmal 40.500 Euro.

Das reicht nicht aus, um die Kosten für Unterbringung und Betreuung zu stemmen. Die Frauenhäuser brauchen dringend mehr Geld für eine Aufstockung des Personals und für die Ausstattung dieser für viele Frauen überlebenswichtigen Einrichtungen.

Für mich ist es deshalb umso unverständlicher, warum erst vor wenigen Wochen ein Antrag der SPD auf eine Erhöhung der Frauenhaus-Mittel im Landtag keine Mehrheit fand.

Es ist ein Armutszeugnis, dass Frauen, die mit ihren Kindern vor häuslicher Gewalt fliehen, im reichen Bayern nicht die notwendige Unterstützung bekommen und das in dem Jahr, in dem der Freistaat Haushaltsüberschüsse von über 2,5 Milliarden Euro erzielt.

Wir wollen daher eine rasche Verbesserung für die Frauen. Deshalb hat die SPD im Würzburger Kreistag durchgesetzt, die Würzburger Frauenhäuser mit 30.000 Euro besser als bisher zu unterstützen.

Damit entlassen wir den Freistaat aber nicht aus seiner Pflicht, die finanzielle Unterstützung von Frauenhäusern, die seit dem Jahr 2009 nicht mehr erhöht wurde, endlich anzupassen.

Ihr/Euer

Volkmar Halbleib, MdL

Bürgerbüro Volkmar Halbleib, MdL
Sammelstraße 46, 97070 Würzburg
Tel: 0931 59384 | Fax: 0931 53030
buergerbuero-halbleib@t-online.de

Vor Ort in

UNTERFRANKEN



GEORG ROSENTHAL

Unterfrankensprecher in der SPD-Landtagsfraktion

Abgeordneter für Würzburg-Stadt

Betreuungsabgeordneter für Main-Spessart

Würzburger Nothilfefonds als Vorbild für ganz Bayern?



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

„Genau deshalb lohnt es sich, vor Ort mit den Bürgerinnen und Bürgern zu sprechen. Oft haben sie nämlich die besten Ideen“, dankten die SPD-Landtagsabgeordnete Doris Rauscher und ich dem Leiter der Beratungsstelle für Seniorinnen und Senioren der Stadt Würzburg, Volker Stawski, für seinen Vorschlag, den Nothilfefonds für Seniorinnen und Senioren der Stadt Würzburg auch auf Landesebene zu etablieren.

Bei der Veranstaltung „Zukunft: Rente muss zum Leben reichen!“ brachte er diesen zum Teil aus Spenden finanzierten Fonds ins Gespräch: „Damit können Seniorinnen und Senioren, die nicht mehr weiter wissen und die finanziell durch alle Raster fallen, in Notsituationen unterstützt werden. Trotzdem reichen die Mittel oft nicht aus.“

Dem Austausch über den Würzburger Nothilfefonds ging eine gut zweistündige Diskussion über die prekäre Situation von Rentnerinnen und Rent-

nern heute und über Lösungsansätze zur Sicherung der Renten und zur Bekämpfung der Altersarmut in Zukunft voraus. Von der Regierung forderte Ich, endlich zu gestalten und nicht nur zu reagieren: „Auch wenn das Thema Rente nicht sehr populär klingt, müssen wir uns dem trotzdem stellen. Es betrifft uns alle! Sind es heute noch drei Beitragszahler, die für einen Rentner aufkommen, so werden es schon 2034 nur noch zwei sein. Deshalb muss heute sichergestellt werden, dass auch in Zukunft gilt: Wer viele Jahre hart gearbeitet hat, muss später auch eine faire Rente bekommen.“

Ausdrücklich lobte Ich in dem Zusammenhang die Reformvorschläge von Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles, wobei die Union einen großen Schritt in Richtung Rentenabsicherung verpasst hat.

Auf eine weitere Gruppe, die besonders häufig von Altersarmut betroffen ist, machte Doris Rauscher aufmerksam: Frauen, die ihrer Familie zuliebe ihre eigene Erwerbstätigkeit zurückstellen.

„Wir müssen Rente komplett neu denken. Und das fängt bei den Kitas an: Frauen müssen die Möglichkeit haben, Vollzeit zu arbeiten, auch wenn sie Kinder haben. Denn Brüche in der Erwerbsbiographie sind Gift für spätere Rentenansprüche. Deshalb bedarf es der Möglichkeit einer Ganztagsbetreuung für Kinder in ganz Bayern - von der Kita bis zur Universität.“

Ihr/ Euer

Georg Rosenthal, MdL

Abgeordnetenbüro Georg Rosenthal, MdL

Semmelstraße 46, 97070 Würzburg

Tel: 0931 99110 161 | Fax: 0931 99110 162

buergerbuero@georg-rosenthal.de

Mein NEWSLETTER aus Unterfranken & Berlin



GASTBEITRAG ABDU BILICAN



Abdu Bilican

Vorsitzender der Jusos
Würzburg- Land

Im bayerischen Rundfunk wurde behauptet, Martin Schulz hätte nach seiner Rede in Würzburg uns Jusos aufgefordert, seinen Namen laut zu skandieren. Als Beleg sollte ein aus dem Kontext gerissenes Video dienen, in dem er uns Jusos bittet: „Fangt doch mal an zu rufen“.

Einer wie Martin Schulz hat es jedoch überhaupt nicht nötig, um Applaus zu betteln. Nach seiner leidenschaftlichen Rede riss es die Zuhörer aus den Sitzen und er bekam mindestens zehn Minuten lang Standing Ovations. Seine Jubelaufforderung an die Jusos war ironisch gemeint – das verrät auch sein breites Grinsen.

Als Martin Schulz seine Rede beendet hatte und die Journalisten nach vorne drängten, schrie ich in Richtung des Kanzlerkandidaten, ob er für ein Erinnerungsfoto zu uns kommen könnte. Spaßeshalber antwortete er, dass wir uns das erst durch „Martin, Martin“- Rufe verdienen müssten. Dass es sich dabei um eine ironische Reaktion auf meine Frage handelte, ist für Betrachter des Vidoesnipsels nicht mehr zu erkennen.

Weil man Martin Schulz auf der Sachebene schwer angreifen kann, versuchen seine Kritiker und allen voran die CDU/CSU, ihm damit Eitelkeit anzuhängen. Das zeigt: Die Union verliert ihre Nerven und versucht, Martin Schulz jetzt auf persönlicher Ebene anzugreifen. Das ärgert mich! Auf diesen Wahlkampf a la Donald Trump lassen wir uns als SPD nicht ein. Wir überzeugen mit Bescheidenheit und Inhalten, nicht mit Arroganz und Halbwahrheiten!

Ihr/Eurer Abdu Bilican

PRAKTIKUM IN MEINEM GEMÜDENER BÜRGERBÜRO

„In den vergangenen vier Wochen meines Praktikums konnte ich viele interessante Erfahrungen sammeln und aufregende Begegnungen erleben“, berichtet Melanie Tietze. Die 22-jährige unterstützte mein Team im Wahlkreisbüro in Gemünden.



„Eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten. Die Praktikanten gewinnen so einen Einblick in die Alltagspraxis im politischen Betrieb und meine MitarbeiterInnen und ich erhalte neue Impulse und Ideen für meine Arbeit.“ „Ein besonderes Highlight war für mich der Besuch des Politischen Aschermittwochs in Vilshofen, bei dem ich den SPD-Bundeskanzlerkandidaten Martin Schulz live erleben konnte. Ein gigantischer Auftritt“, schwärmt Tietze.

Aber auch die Terminbegleitungen haben Eindruck bei der Studentin hinterlassen: „Es ist bemerkenswert, wie vielfältig die Gebiete sind, mit denen sich Bundestagsabgeordnete beschäftigen.“ Dabei fiel ein Teil der Vorbereitung und auch die anschließende Nachbereitung der Treffen mit Vertretern der

Mein NEWSLETTER aus Unterfranken & Berlin



IHK, des Lehrerverbands oder auch mit Unternehmen in ihren Aufgabenbereich: das Erstellen von Firmenportraits, die Auswertung der Fotos und die Zusammenfassung des Besprochenen. „Es ist schon toll, nachher in der Zeitung seine eigenen Pressemitteilungen lesen zu können.“ Nun freut sie sich schon auf die nächsten zwei Wochen in meinem Berliner Büro. **Es ist mir ein Herzensanliegen, die Möglichkeit zum Praktikum in meinen Büros anzubieten.** Wer also Lust hat, einmal hinter die Kulissen der Abgeordnetenarbeit zu schauen, kann sich jederzeit bei mir im Berliner Büro melden.

50 GÄSTE IN BERLIN

Letzte Woche sind 50 Besucherinnen und Besucher aus Miltenberg, Main-Spessart, Aschaffenburg und Würzburg auf meine Einladung hin mit dem Zug nach Berlin gereist. Nachdem die Besucherinnen und Besucher während einer Stadtrundfahrt die ersten Eindrücke sammeln konnten, ging es anschließend ins Bundeskanzleramt. Danach war das

Berliner Reichstagsgebäude an der Reihe: Nach dem Besuch einer Plenarsitzung traf mich die Gruppe zum Gespräch. Ein großes Thema des Gesprächs war die Verkehrspolitik, aber auch mein Arbeitsschwerpunkt, die Arbeits- und Sozialpolitik. Natürlich wurde auch über die Bundestagswahl gesprochen. Mit Martin Schulz können wir das Kanzleramt erobern, bin ich überzeugt. Die Umfragewerte sind gut. Alle acht Minuten tritt jemand in die SPD ein.

An nächsten Tag war die Gruppe nach dem zweiten Teil der Stadtrundfahrt bei einem Informationsgespräch im Bundesnachrichtendienst. Anschließend besuchte sie das Jüdische Museum in Kreuzberg. Am letzten Tag erwartete die Teilnehmerinnen und Teilnehmer noch eine Führung durch die Gedenkstätte Berliner Mauer, bevor es am Hauptbahnhof hieß, wieder Abschied von Berlin zu nehmen.

Es ist mir jedes Mal eine große Freude, meine Gäste aus Unterfranken in Berlin zu begrüßen. Deshalb habe ich auch diesmal wieder versucht, mir viel Zeit zu nehmen. Der Austausch ist unersetzlich!

